

ARBEITSKREIS 3

Dinámicas socio-ecológicas y revalorización de los espacios rurales en Latinoamérica **Sozial-ökologische Dynamiken und die Neubewertung ländlicher Räume in Lateinamerika**

Koordinatoren: Gerhard Rainer, Fernando Ruiz Peyré

Beschreibung

Ländliche Regionen Lateinamerikas sehen sich seit langem enormen, teilweise äußerst rasch ablaufenden Veränderungsprozessen ausgesetzt. Dabei werden einerseits traditionelle Wirtschaftsaktivitäten – wie etwa der Rohstoffabbau und die weltmarktorientierte Landwirtschaft – verstärkt, umgestaltet und neu gerahmt (siehe aktuelle Diskussionen zu Neo-Extraktivismus/ Post-Extraktivismus oder auch Land Grabbing). Andererseits können sozial-ökologische Umstrukturierungsprozesse beobachtet werden, die vor einigen Jahrzehnten kaum denkbar gewesen wären. Insbesondere der Tourismussektor (inklusive damit in Verbindung stehende Aktivitäten) zeigt hierbei besondere Dynamiken auf. So lassen sich beispielsweise nicht wenige, bisher äußerst peripher gelegene Regionen, als neue (und innovative) touristische Destinationen ausmachen. Im Regenwald Amazoniens und im Pantanal, aber auch in vielen Andenländern, hat der Ökotourismus (oder auch der *turismo rural comunitario*) stark an Bedeutung gewonnen. Vielfach sind es lokale Kooperativen unterstützt durch nationale und internationale Organisationen, die auf interkulturelle Begegnung, nachhaltige Entwicklung, kleinräumige Wirtschaftskreisläufe und darüber hinaus auch auf Konzepte des fairen Handels setzen. Solche Initiativen stehen oft in Verbindung mit Schutzgebieten (Schutzgebietskonzepten), die in den letzten Jahren in fast allen Ländern Lateinamerikas enorm an Bedeutung gewonnen haben. Vollkommen neue, multifunktionale Landnutzungsdynamiken lassen sich beispielsweise auch in den Weinregionen Argentiniens, Chiles und Südbrasilens erkennen, wo im Zuge der Globalisierung und zunehmenden Qualitätsorientierung des Weinbaus Tourismus, Freizeitnutzung, Landspekulation und Landwirtschaft (neu) verbunden werden.

Eine tiefgreifende sozial-ökologische Umstrukturierung zeigt sich auch in vielen Küstenregionen Mittel- und Südamerikas. Einige stark in Globalisierungsprozesse eingebundene Orte sind nicht nur zu beliebten Touristendestinationen sondern auch zum temporären oder permanenten Wohnsitz für Migranten auf der Suche nach hohem Freizeitwert und besserer Lebensqualität geworden (Phänomen der *amenity migration*).

Die eben angesprochenen vielfältigen und doch auch vernetzten sozial-ökologischen Umstrukturierungsprozesse werden in Lateinamerika häufig unter dem Konzept der *nueva ruralidad* diskutiert. Zudem lässt sich – besonders vor dem Hintergrund der internationalen Debatten – eine starke Verbindung zur Forschung zu *sustainability transitions* und Multifunktionalität in/von ländlichen Räumen herstellen.

In diesem Workshop möchten wir diese Vielfalt an Veränderungen in ländlichen Räumen Lateinamerikas sowohl aus empirischer als auch aus theoretisch-konzeptioneller Perspektive in den Blick nehmen. Beiträge zu aktuellen Veränderungsdynamiken, damit in Verbindung stehenden sozial-ökologischen Konflikten und stärker theoriegeleitete Kurzvorträge (bspw. zum Management von Gemeingütern oder zu Umweltgerechtigkeit) sind herzlich willkommen.

Descripción

Las regiones rurales de Latinoamérica experimentan en los últimos tiempos profundos (y en parte vertiginosos) procesos de cambio. Por un lado actividades económicas tradicionales (como la extracción de materias primas y la agricultura orientada al mercado global) se ven reestructuradas y revalorizadas. Por otro lado, se aprecian procesos de reestructuración socio-ecológicas que hasta hace algunas décadas habrían sido impensables: particularmente el sector turístico (incluido todas las actividades asociadas a él) presenta fuertes dinámicas. Por ejemplo, numerosas destinaciones en regiones hasta ahora consideradas periféricas se vislumbran como nuevas (e innovadoras) y con gran potencial. En la selva Amazónica o en el Pantanal así como en países andinos, el ecoturismo (o turismo rural comunitario) ha ganado en importancia. Numerosas cooperativas – en parte apoyadas por organizaciones nacionales e internacionales – apuestan a las experiencias interculturales, al desarrollo sustentable, al apoyo de economías regionales o al comercio justo. Muchas veces estas iniciativas están vinculadas a áreas naturales protegidas, las cuales a su vez han ganado en importancia en los últimos años. Surgen de esta forma nuevas dinámicas multifuncionales del uso del espacio, como por ejemplo en las regiones vitivinícolas en Argentina, Chile o en el sur de Brasil, en las cuales se vinculan una forma tradicional de la agricultura con las actividades de ocio, la especulación inmobiliaria y el turismo de alta gama, con una fuerte influencia global.

También en muchas regiones costeras experimentan una profunda reestructuración socio-ecológica. No sólo son destinos turísticos clásicos o tradicionales, sino que cada vez más son elegidos como residencia secundaria (o permanente) para migrantes en busca de una alta calidad de vida relacionada con el uso del tiempo libre: la llamada “migración de amenidad”.

La amplia variedad de estos procesos son discutidos con frecuencia bajo el concepto de “nueva ruralidad”. Al mismo tiempo se puede hacer una vinculación con las teorías de “*sustainability transitions*” así como con el debate sobre la creciente “multifuncionalidad” de los espacios rurales.

En el presente workshop pretendemos ocuparnos justamente de esta diversidad de los procesos de cambio observables en los espacios rurales latinoamericanos, tanto desde una perspectiva empírica como teórica. Nos alegramos de la presentación de trabajos desde distintas perspectivas disciplinarias.

PROGRAMM

09.00 Einführung

09.30 – 10.15

Therese Thaler (Wien)

Urlaubsparadies Roatan? – Auswirkungen des Tauchtourismus in Honduras

10.15 Pause

10.30 – 11.15

Antonethe Castaneda (Galileo University Guatemala)

**Territorial Planning and Risk Management. Build resilient infrastructure, promoting inclusive and sustainable industrialization and foster innovation
Objective of Sustainable Development**

11.15 – 12.00

Daniel Magalhaes (University of Innsbruck)

The turn to quality in coffee production: the case of Matas de Minas, Brazil

12.00 Mittagsessen

15.00 – 15.45

Marcos H. Easdale (INTA Bariloche, Argentina)

¿Hacia una nueva configuración del uso del espacio rural? La urbanización en regiones Andinas de Patagonia dominadas por sistemas pastoriles trashumantes

15.45-16.30

Lucrecia Wagner (CONICET-IANIGLA, Argentina)

Conflictos socioambientales en Argentina: megaminería, movilizaciones sociales y territorios en disputa

16.30 Pause

16.45 – 18.00

Abschließende Diskussionsrunde

Urlaubsparadies Roatan? – Auswirkungen des Tauchtourismus in Honduras

Therese Thaler

Roatán gehört zu den Islas de la Bahía, die sich an der Nordküste von Honduras im karibischen Meer, in Mitten des Mesoamerikanischen Riffs, befinden. Die Gewässer rund um Roatán verfügen über ein hohes Maß an Biodiversität sowie über die größte Varietät an Korallen und Schwämmen in der Karibik. Dieses Riff ist für die lokale Bevölkerung von essentieller wirtschaftlicher und ökologischer Bedeutung.

Seit der Tourismus auf Roatán im großen Stil Einzug hielt, stieg die Bevölkerungszahl rasant an. Eine Vielzahl armer Ladinós strömte vom Festland auf die Insel, um im Tourismussektor Arbeit zu finden. Seit einigen Jahren ist außerdem der Kreuzfahrttourismus auf Roatán auf dem Vormarsch. Vor allem in den 2000er Jahren ist die Zahl der Reisenden per Kreuzschiff drastisch gestiegen. Tourismus und Fischerei sind essentiell für die Wirtschaft der Islas de la Bahía, da diese Sektoren 50% des Bruttoinlandsprodukts der Inseln ausmachen. Alle weiteren Einnahmequellen hängen direkt oder indirekt ebenfalls mit diesen Sektoren zusammen. Das maritime Ökosystem rund um die Inseln verschafft ihnen einen komparativen Kostenvorteil, der sich in die drei Bereiche Tourismus, Fischerei und Immobilienbereich/Bauwesen aufteilen lässt. Trotz des Geldes, das durch den Tourismus ins Land fließt, stellen die Entwicklungen der letzten Jahrzehnte jedoch ein zweischneidiges Schwert dar. Obwohl MachthaberInnen und Personen in politischen Positionen durchaus wirtschaftlich vom Tourismus profitieren, geschieht dies jedoch auf Kosten der ärmeren Bevölkerung.

Auf der anderen Seite kam es durch die Ausbreitung des Tourismus auf Roatán auch zu diversen negativen Folgen für die Umwelt, wobei das Riff und die Biodiversität besonders betroffen waren. In den letzten 40 Jahren hat sich die Verbreitung von Korallen in der Karibik drastisch minimiert, wodurch sich auch der Nutzen des Riffs für die Menschen stark verringert hat. Im Zuge der Orientierung der Insel auf den Tourismussektor wurden mehrere Bauprojekte zur Verbesserung der Infrastruktur verwirklicht, mit negativen Auswirkungen auf die Umwelt. Gleichzeitig wurden entsprechende Anpassungen in der Abwasserentsorgung oder dem Abfallmanagement jedoch lange vernachlässigt, was ebenso schädlich für die Umwelt war.

Zwar gelten in Honduras umfangreiche gesetzliche Regelungen, die zum Schutz der Umwelt beitragen sollen, diese werden jedoch aufgrund von mangelnder Expertise, geringem Interesse der Verantwortlichen oder Korruption oft nicht eingehalten. Auf Roatán gibt es jedoch sowohl private Schutzprojekte als auch NGOs und staatliche Organisationen, welche sich für den Riffschutz einsetzen. Diese arbeiten sowohl auf lokaler und nationaler, als auch auf internationaler Ebene. Einige lokale Projekte, die sich dem Schutz der natürlichen Ressourcen verschrieben haben, leisten einen erheblichen Beitrag zur Bewahrung des Riffs und dessen BewohnerInnen. Der Vortrag konzentriert sich auf die sozialen, ökonomischen und ökologischen Auswirkungen des Tauchtourismus am Fallbeispiel West End auf Roatán und die Verwobenheit dieser Themengebiete miteinander.

Therese Thaler

schließt im April 2016 ihr Studium im MA Höhere Lateinamerikastudien am Postgraduate-Center der Universität Wien ab. Im Zuge Ihrer Masterarbeit beschäftigte sie sich mit den sozialen, ökonomischen und ökologischen Auswirkungen des Tauchtourismus auf Roatán in Honduras. Derzeit forscht sie für ihre zweite Masterarbeit im MA Dolmetschen zu Ausbildungsmöglichkeiten für Österreichische Gebärdensprach-DolmetscherInnen. Sie arbeitet seit 2013 als Lektorin für Deutsch als Fremdsprache an verschiedenen privaten Instituten in Wien. Außerdem ist sie Gründungs- und Redaktionsmitglied der Revista ReveLA.

Kontakt: therese.thaler@gmail.com

Territorial Planning and Risk Management. Build resilient infrastructure, promoting inclusive and sustainable industrialization and foster innovation Objective of Sustainable Development

Antonethe Castaneda

What happened in Guatemala on October 1, 2015? It was the 1st day of October 2015. The people of Cambray II Village, municipality of Santa Catarina Pinula, Guatemala experienced an avalanche. According to the National Coordinator for Disaster Reduction (CONRED), the tragedy took toll of 280 people dead, 50 bodies could not be identified and 70 people were missing.

Since the year 2008, this area was declared as a high risk zone. All the people of the village and nearby town of the Pinula River were asked to relocate to safer locations. But the authorities and the local residents ignored the early warning. The loss of so many human souls is irreparable. So much cost of human souls and heavy damages of resources could be avoided by acting fast according to the early warning signal.

Could the above tragedy be avoided? Yes, it was possible by taking the vision of Territorial Planning (TP) in the framework of Risk Management (RM). In the cases of landslides and other such catastrophic events, it is possible to mitigate the risk when the constructing authorities will follow and consider the guiding principles of the Territorial Planning (TP) in the framework of Risk Management (RM) in infrastructure development of cities in both urban and rural environments in an orderly manner.

This paper aims to describe how it affects the whole Land Management in the construction of cities focusing on Sustainable Development, considering other aspects holistically. It is more than a scientific essay, which is narrated in the following paragraphs, which describes what is happening and can happen in Central America and even in Guatemala if necessary measures are not taken. Guatemala is a country which is considered as to be adversely affected more due to the negative impacts of Climate Change. This trial version of the note is made for the Doctorate Course: Methods of Territorial Planning and the reflections of the avalanche in El Cambray II.

Antonethe Castaneda

Doctoral student in Sustainable Development (Galileo University Guatemala). Guatemalan, internationalist and political scientist; has specialized in public policy and renewable energy, is currently a Professor at the Institute of Energy Resources IRE of the Galileo University, teaching courses related to citizen participation and conflict resolution in the energy field. She is a consultant in the National Forestry Institute INAB, as Sector Development Officer in the Department of Forest Governance National Forest Program.

Kontakt: antonethe@fatimacastaneda.net

The turn to quality in coffee production: the case of Matas de Minas, Brazil

Daniel Magalhaes

The process of globalization, modernization of agriculture and the deregulation of markets created new challenges, but also new opportunities for agricultural producing regions. However, consumers are increasingly choosing to support sustainable ways of producing and trading, as well as turning back from homogenized and industrialized products to local, artisanal and traditional ones. This trend is happening not only in countries of the global north, but also in metropolises worldwide.

The mix of strategies to pursue the sustainability in agricultural regions comprises the complexity of the different actors and rationalities involved, which vary according to the regional settings and resources. The idea of rural development changed itself, in which complementary and synergetic activities play an important role in reducing rural vulnerability due to highly dependence on agricultural activities, price cycles and climate events. In regions where agriculture responds for a big share of production and income, these strategies are crucial to point the development path of these regions.

The growing importance of origin and traceability transfers power to producers and cooperatives and provide incentives to investments in quality improvement, inclusion in high value markets, support regional networks capable of increasing cooperation and synergies, reducing transaction costs, as well as creating economies of scale and scope. The success of these strategies are influenced by the availability of resources to make the necessary adaptations and investments, the existence of local associations or cooperatives, financial support from the governmental institutions, their location and distance to main trade clusters, the existence of a market for differentiated products, environmental conditions, historical and cultural background.

Influenced by other regional experiences within and outside Brazil, the region Matas de Minas, represented by the Council of Entities of the Coffee of Matas De Minas is currently developing a regional differentiation project, based on material and symbolic attributes, which would become either a trademark or a protected geographical indication. The initiative of SEBRAE-MG (regional Manhuacú) in cooperation with credit agencies, municipalities, syndicates of producers and rural workers, farmers cooperatives, the Federal University of Vicosa (UFV) and other local-based institutions, aims to increase recognition and reputation of the coffee of the region.

With producers been awarded in quality contests, coffee tourism is starting in the region, adding to the already established adventure and ecological tourism, mainly because of its highest mountain, 'Pico da Bandeira', and waterfalls. There are successful cases of small producers that were able to open locally their own cafes, as well offering coffee farm experience and accommodation. Producers and cooperatives are gradually starting to promote their coffees in events and quality contests in order to reach roasters directly within the country and abroad.

The present study aims to analyse the initial phases of the project within the region Matas de Minas, identify the challenges, potentials and synergies, its design and conflicts of interest. Finally, it should deliver some considerations about the future perspectives of the project.

Daniel Magalhaes

PhD student in Geography at Universität of Innsbruck. He is Master in Economics with emphasis in Economic Development at Federal University of Uberlândia (Brazil). Since 2013 is member of the AGEF - Workgroup Development Studies and Sustainability Science, of the Institute of Geography at the University of Innsbruck.

Kontakt: Daniel.Magalhaes@student.uibk.ac.at

¿Hacia una nueva configuración del uso del espacio rural? La urbanización en regiones Andinas de Patagonia dominadas por sistemas pastoriles trashumantes

Easdale, M.H., Aguiar, M.R.

La trashumancia es una estrategia pastoril que promueve el acceso a nuevas fuentes de forraje, dado que la cantidad y la calidad de los mismos varían espacialmente con la estación del año el clima y el uso. Los movimientos son estacionales entre sitios de pastoreo pre-establecidos y con condiciones ambientales generalmente contrastantes. El objetivo de este trabajo fue estudiar el proceso de urbanización en el Norte de Neuquén (Argentina), donde el uso del paisaje está dominado por sistemas pastoriles trashumantes. El proceso de urbanización es un fenómeno relativamente reciente en la región y en general en la historia de la humanidad. Se ha identificado que sus principales impactos serían cambios en las lógicas en la asignación de recursos, cambios tecnológicos vinculados a la productividad del trabajo humano, modificaciones en los estilos de vida y aspiraciones sociales, que comenzaron en la era moderna.

En general, el proceso de globalización y una corriente de pensamiento occidental dominante, aplicada acríticamente a la política y manejo pastoril en muchas regiones áridas y semiáridas, han generado una serie de cambios sociales y productivos que impactaron en muchos sistemas pastoriles móviles. Por ejemplo, la sedentarización es un proceso a través del cual un sistema cultural-pastoril con alta movilidad espacial es concentrado alrededor de rutas de comercio y pueblos para favorecer el intercambio, y la provisión de servicios sociales. Sin embargo, dicho proceso tiene menos en cuenta las características de adaptación a la variabilidad espacio-temporal del ambiente, y la existencia de relaciones sociales y componentes institucionales, que están involucrados en la actividad trashumante.

En el caso de los trashumantes de los Andes de Patagonia, se evidencia un proceso de urbanización en curso, medido a través de los cambios demográficos urbanos y rurales, que ha tomado mayor impulso en los últimos 20 años. Los principales conglomerados urbanos y de infraestructura regional se ubicaron en zonas de uso pastoril otoño-invernal y vinculado a caminos de arreo. El proceso de urbanización es corroborado también por la variación relativa de matrículas escolares, que si bien fue negativa para toda la región bajo estudio, las mayores pérdidas relativas ocurrieron en establecimientos rurales. Los cambios relativos positivos ocurrieron en algunas zonas con influencia de pequeñas aglomeraciones rurales o incipientes áreas urbanas.

Estas regiones están transitando un proceso de cambio asociado a una mayor dinámica urbano-rural. El potencial crecimiento de incipientes áreas urbanas tendría repercusiones en una re-configuración de la gestión del paisaje, con potencial crecimiento de nuevas actividades (e.g. turístico-inmobiliarias). El principal desafío refiere a la conectividad regional, ya que la actividad trashumante depende de los caminos de arreo, de uso común. Cambios en la conectividad podrían conllevar una fragmentación del paisaje y la sedentarización de las comunidades rurales, con consecuencias socio-ecológicas que requieren mayores estudios. En síntesis, lo que está en cuestión es cómo la región realiza el tránsito de un cambio cultural desde una economía familiar de autosuficiencia a una economía familiar de producción y de mayor mercantilización. Este proceso, en general, no es tenido en cuenta por las políticas de desarrollo que se focalizan en lo técnico-económico y desatienden lo cultural y ambiental.

Marcos H. Easdale

Doctor in Agricultural Sciences (Universidad de Buenos Aires, Argentina). He is member of the Instituto Nacional de Tecnología Agropecuaria (INTA), EEA-Bariloche. His focus of study is the vulnerability of arid and semiarid rangelands as complex social-ecological systems.

Kontakt: easdale.marcos@inta.gob.ar

Conflictos socioambientales en Argentina: megaminería, movilizaciones sociales y territorios en disputa

Lucrecia Wagner

En Argentina en las últimas décadas se ha producido una creciente conflictividad social en relación a problemáticas ambientales. Una serie de proyectos, que pretenden apropiarse y/o extraer recursos naturales en gran escala, como son la megaminería (principalmente metalífera), los monocultivos, la extracción de sales de potasio o de litio, la explotación de gas y petróleo no convencional, entre otros, han sido cuestionados tanto por sectores de las poblaciones cercanas a los proyectos, como también por actores regionales y extra-regionales, a la vez que pudieron captar el apoyo de diferentes escalas estatales, sectores empresariales y otros actores sociales.

Esta presentación aborda los conflictos socioambientales generados por la minería a gran escala – o megaminería –, uno de los conflictos que ha cobrado mayor relevancia en nuestro país. Se presenta el devenir de esta conflictividad, su escalaridad y los principales debates que ha suscitado, a fin de mostrar cómo territorios “olvidados” se transforman, en las últimas décadas, en espacios de disputa donde diferentes actores ponen en tensión diferentes modelos de desarrollo. La diversidad de actores que se reúnen a favor y en rechazo de esta actividad es otra de las características de estos conflictos, destacándose la conformación de asambleas de vecinos autoconvocados y el accionar de poblaciones campesinas e indígenas.

Este trabajo tiene como objetivo demostrar cómo, a diferencia de otras actividades – como los monocultivos, la explotación petrolera, etc. – la megaminería no ha conseguido su licencia social en gran parte de los territorios donde ha pretendido instalarse. Así, los conflictos desatados en torno a esta actividad han impulsado la instalación del debate socioambiental en la opinión pública y en los ámbitos científico-académicos, en un contexto donde otras actividades cuestionadas – obras hidroeléctricas, fracking – parecen diversificar aún más la escena de la conflictividad socioambiental.

Lucrecia Wagner

Doctora en Ciencias Sociales y Humanas y licenciada en Diagnóstico y Gestión Ambiental. Es miembro del Instituto Argentino de Nivología, Glaciología y Ciencias Ambientales (IANIGLA) del Consejo Nacional de Investigaciones Científicas y Técnicas (CONICET), Argentina. Sus estudios se centran en los procesos de movilización social de las poblaciones afectadas por los grandes emprendimientos mineros, con especial interés en el impacto ambiental y los conflictos resultantes.

Kontakt: lucrewagner@gmail.com